



Zur Ruhe kommen

Gottes Wort hören

Gemeinschaft feiern

Hauskapelle der KLVHS Wies

Der 1960 erbaute Raum (Architekt: Siegfried Östreicher, München) atmet den Geist des II. Vatikanischen Konzils: Schlicht und reduziert auf das Wesentliche kann sich hier das Volk Gottes um den Tisch des Wortes und den Tisch des Brotes versammeln.

Der mächtige, freistehende Altar ist aus geschliffenem Muschelkalk gefertigt. Das Licht der Christuskerze ist Zeichen für den Auferstandenen, der uns seine Gegenwart schenkt im Wort und im Brot.

Der aus Bronze gegossene „Adler-Ambo“ (Künstler: Blasius Gerg, Haslach) lässt den Beginn des Johannes-Evangeliums anklingen: Im Anfang war das Wort und das Wort war bei Gott und das Wort war Gott.
(Joh 1,1)

An der Nordwand der Kapelle zieht der „lehrende Christus“ (Künstler: Blasius Gerg, Haslach) die Blicke auf sich. An dieser eindrucksvollen Bronzefigur mit ihren



harten Kanten und Ecken wird sichtbar, dass Jesu Botschaft bis in unsere Tage eine Herausforderung für jeden Einzelnen ist.

Die segnende rechte Hand verdeutlicht Jesu Verheißung: „Ich bin bei euch alle Tage bis zum Ende der Welt.“

(Mt 28,20)

Diese Zusage wird verstärkt durch die Geste seiner linken Hand, die auf den Tabernakel deutet.



Die bronzenne Marienfigur (Künstler: Blasius Gerg, Haslach) erinnert in ihrer Gestalt an eine Säule. Krone und Zeppter sind Symbole der Schutzherrin Bayerns, der Patrona Bavariae, der die Hauskapelle geweiht ist.



„Gottes Lob in der Schöpfung“ (Künstler: Bruder Lukas Ruegenberg, OSB, Maria Laach) strahlt auf im Rundbogenfenster in der Westwand.

Eindrucksvoll strahlt das Licht der Sonne durch die bunte verglaste Südfront (Künstler: Georg Hoffmann und Elisabeth Hoffmann-Lacher, München, 1964) und füllt die Kapelle mit farbigem Licht. Ebenso durchlässig ist dieser Raum für alle Anliegen der Gäste: Sie dürfen ihre Freude und Hoffnung, ihre Trauer und Angst mit in diesen Raum und damit vor Gott bringen.



In der Mitte der dreiteiligen Glaswand erstrahlt eine Rosette, ein Symbol für Gott, von dem alles Licht und Wachstum kommt. Gleich einer Sonne ist sie damit auch Zeichen für den Auferstandenen. Darunter sind in acht Feldern leuchtende, teils noch grüne, teils reife Ähren dargestellt, die an die vielen Gleichnisse Jesu vom Acker und von der Ernte erinnern.



Auf Augenhöhe des Betrachters sind von links nach rechts die Werke der Barmherzigkeit dargestellt. Manche Details lassen sich nur aus der Nähe entdecken:

Hungernde speisen:
Elisabeth von Thüringen mit einem kleinen Stück Brot in ihrer Hand ist Vorbild auch in unserer Zeit.

Durstigen zu trinken geben:
Nicht nur der Durst nach Wasser, auch die Sehnsucht nach Gerechtigkeit und Frieden wollen gestillt werden.

Nackte bekleiden:
Martin von Tours teilt seinen Mantel mit einem Armen und schenkt ihm Geborgenheit und Würde.

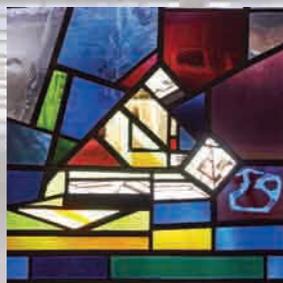
Fremde beherbergen:
Ein Haus mit warm erleuchtetem Fenster ist eine Zufluchtsstätte für den von seiner Last gebeugten Menschen.

Sich um Gefangene sorgen:
Die große Gestalt wendet sich der Person zu, die sich nach Befreiung aus ihrem Gefangen-sein sehnt.

Kranke besuchen:
Mensch oder Engel – ein mitfühlender Besuch ist ein Bote der Liebe Gottes zu uns Menschen.

Tote in Würde verabschieden:
Im letzten Liebesdienst für Verstorbene wandelt sich der lähmende Schmerz der Trauer in liebendes Tun.

So wird der Auftrag Jesu, seine Botschaft in unserem Alltag zu leben, den Besuchern der Kapelle beim Hinausgehen vor Augen gestellt.



Ausführliche Informationen auf unserer Website www.lvhs Kies.de

